

Printausgabe vom 07.01.2008

„Unart“: Bewegend anders

Von Caterina Monte

Dass ihre Songtexte mal bei einem künstlerischen Wettbewerb auf einer Schauspielbühne gesprochen werden, hätte sich die Indierock-Band „Tocotronic“ wohl nicht träumen lassen. Ali Ekizce, Esther Schneider und Marius Hachmann von der Darmstädter Viktoriaschule haben ganz gezielt Texte der Hamburger Musiker ausgesucht, um sie in ihrem Beitrag zum Performance-Wettbewerb „Unart“ zu verarbeiten. Mit ihrer Idee sind die drei 19-Jährigen für die Vorrunde ausgewählt worden, denn die Voraussetzung für „Unart“ erfüllt ihr Projekt bereits: Sie vermitteln „mit originellen künstlerischen Ideen, die Sprache, Tanz, Foto oder Film beinhalten, was sie im Alltag bewegt“.

Die Text- und Musikauswahl ist – wie auch die Show der Jugendlichen – ungewöhnlich, und beides passt deshalb gut zusammen: Die Band „Tocotronic“, aus deren Repertoire sich die Schüler bedienen haben, orientiert ihre Texte am Image des „Diskursrock“ der aktiven linken Szene. Als der Band 1996 der Musikpreis „Comet“ in der Kategorie „Jung, deutsch und auf dem Weg nach oben“ verliehen werden sollte, lehnte die Band den Preis ab. Die Begründung: „Wir sind nicht stolz darauf, jung zu sein. Wir sind auch nicht stolz darauf, deutsch zu sein. Und auf dem Weg nach oben, naja. . .“. Mit ihrer Umsetzung schwimmen auch die drei Darmstädter Jugendlichen gegen den Strom. Ihr Konzept für den Wettbewerb ist eine Kombination aus Schauspiel, Gesang und Sport. Das Thema der Performance: Fremdheit.

Ein Blick in zwei der vier Szenen der Performance: „Wir sind viele – jeder einzelne von uns – wir sind viele“, rezitiert Marius. Esther und Ali tragen Sportmatten durch den Raum, arrangieren sie, bauen sie gegeneinander auf. Manchmal wiederholen sie bruchstückweise den Text, den Marius spricht, mal arbeiten sie an ihrem Mattenbau.

Szenenwechsel. Der Raum ist dunkel, Esther sitzt zusammen gekauert auf einer Matte am Boden, plötzlich bewegen sich Lichtkegel auf sie zu. Das Mädchen versucht zu fliehen, wird aber immer wieder eingeholt. Endlich sind die Lichtkegel verschwunden, der Spuk vorbei.

Ali, Esther und Marius sind eine von zehn ausgewählten Gruppen aus Hessen im Wettbewerb. Zugelassen sind Gruppen von Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren aus dem Rhein-Main-Gebiet, Berlin oder Hamburg. Die Gruppengröße muss zwischen mindestens drei und maximal zwölf Jugendlichen liegen. Eine Jury wählt in jeder der drei Städte zehn Darbietungen aus, die dann mit Hilfe von Profis ausgearbeitet werden. Deshalb proben die Darmstädter Schüler als Finalisten zusammen mit der Tänzerin und Choreografin Wiebke Dröge an ihrem Projekt.

„Wir haben, seit wir uns für das Projekt angemeldet haben, jeden Donnerstag geprobt. In der Abi-Phase ist das schon viel, deshalb sind wir auch nur eine kleine Gruppe“, erklärt Ali. Erfahrung mit Theater haben Ali und seine Schulfreunde Esther und Marius bei einem Tanztheater-Projekt in der neunten Klasse gemacht. „Aber dadurch ist das nur zum Hobby geworden, keiner von uns denkt momentan daran, so was später mal beruflich zu machen“, sagt Marius.

Auf die Texte und die Grundidee hatten sich die Jugendlichen rasch geeinigt, bei der Umsetzung zeigte sich jedoch schnell, dass damit der Hauptteil der Arbeit noch nicht erledigt war.

„Die Band ‚Tocotronic‘ kannten wir alle, so war der Text auch schnell gefunden“, erzählt Ali, „wir haben auch gut zusammengearbeitet. Die Idee war, erstmal zu allem Ja zu sagen, und dann zu schauen, was rausfliegen soll.“ Wichtig war den Schülern auch, dass jeder von ihnen das einbringen konnte, was er am besten beherrscht oder was ihn oder sie am meisten interessiert: Für Esther war das Tanz, für Marius Schauspiel und für Ali Sport und Bewegung. Entstanden ist so eine künstlerische Performance, die von tänzerisch-athletischen über rezitative Teile bis hin zum Technisch-Abstrakten reicht.

Die Projekte sollen nun auf Bühnen in Frankfurt, Berlin und Hamburg auch der Öffentlichkeit gezeigt werden. Die zehn Gewinnergruppen aus dem Rhein-Main-Gebiet präsentieren ihre Ideen beim „Unart“-Finale in Frankfurt auf der Bühne des Kleinen Hauses des Schauspiels. Die Show beginnt am 23. Januar um 18 Uhr. Die drei besten Performances aus den drei Gruppen dürfen als „Hauptpreis“ ihre Arbeiten bei einer Tournee durch Frankfurt, Berlin und Hamburg zeigen. Unterstützt werden die Jugendlichen in Frankfurt vom schauspielFrankfurt, in Berlin

vom Maxim Gorki Theater und in Hamburg vom Thalia Theater.

Im Schauspielhaus dürfen die Gruppen auch auf der Probebühne ausloten, wie es sich anfühlt, mal nicht im gewohnten Umfeld zu spielen. „Wir haben das sonst in der Sporthalle unserer Schule gemacht, hier fühlt sich das ganz anders an“, sagt Marius. Nach Ansicht ihres „Coaches“ Wiebke Dröge haben sich die Schüler bisher erfolgreich geschlagen: „Ich finde es toll, dass sich die Drei auch nicht entmutigen lassen, wenn mal etwas nicht gleich klappt“.

Die Konkurrenz für die Darmstädter ist groß. Unter anderem hat eine freie Gruppe aus dem Umfeld des Jugendclubs „Jago“ des Schauspiels Frankfurt ein Projekt konzipiert, das das Zerbrechen von Freundschaften im hektischen Alltag thematisiert. Eine vierköpfige Gruppe, bestehend aus Schülern des Frankfurter Goethe-Gymnasiums, beschäftigt sich unter dem Titel „Lebenslauf“ mit verschiedenen Lebensstilen auf dem Weg zum Erwachsensein. Die Gruppe stellt diese Entwicklung als Rennlauf mit unterschiedlichen Stationen dar.

In Frankfurt besteht die Jury aus Elisabeth Schweeger (Intendantin am Schauspiel Frankfurt), Gila Maria Becker (Dramaturgin des Forums Freie Theater aus Düsseldorf), Gerd Taube (Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums der Bundesrepublik Deutschland) und Katharina Wiedenhofer (Tänzerin). Der „Unart“-Wettbewerb soll in Zukunft regelmäßig alle zwei Jahre stattfinden.

Wer am nächsten Wettbewerb teilnehmen möchte, informiert sich unter <http://www.unart.net>.